

Kunstsommer: Werke von Vergänglichkeit und Unendlichkeit von Constantin Jaxy sind der Galerie „ART-isotope“ zu sehen

„Alles entstammt dem Holz“

Bei der neuen Ausstellung des Kunstsommers auf der Burg können die Kunstfreunde faszinierende Werke bestaunen, die Vergänglichkeit und Unendlichkeit miteinander vereinen.

Von unserem Mitarbeiter
Birger-Daniel Grein

WERTHEIM. Der Künstler Constantin Jaxy ist von den technischen Errungenschaften der Menschheit begeistert. Er verarbeitet sie in seinen einzigartigen Zeichnungen, Objekten und Drucken auf besondere Art und Weise. „Seit seinem Studium schafft der Künstler konsequent Werke in schwarz-weiß“, erklärte Axel Schöber, dessen Galerie „ART-isotope“ den Kunstsommer im neuen Archiv der Burg Wertheim ausrichtet. Nur bei wenigen Ausnahmen käme ein dunkles Blau dazu.

Jaxy wuchs in Bremen auf und studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und stellt inzwischen weltweit aus.

Ambivalenz in vieler Hinsicht

Seine Werke seien durch Ambivalenz in vieler Hinsicht geprägt, erklärte er. „Groß und klein, hell und dunkel, gegenständig und abstrakt, aber auch in den Inhalten“, beschrieb er. All seine Werke zeichnen sich durch einen „Kreislauf um das Holz“ aus.

Gezeichnet wird auf Papier. Zum Einsatz kommt Zeichenkohle, viele Zeichnungen sind auf Holz aufgespannt. Ab und an kommen Graphit und Tusche hinzu. „Alles entstammt dem Holz“, beschrieb Schöber das Kredo des Künstlers.

Jaxy selbst sieht die Faszination von Holz und seiner Folgeprodukte in deren Vergänglichkeit und dem zeitlichen Moment den sie so widerspiegeln. Dieses steht im Kontrast zum Kreislauf und der Unendlichkeit die sich in den Darstellungen zeigen. Die geschieht unter anderem durch Schlingen, Achterbahnen und



Faszinierende Kunstwerke im Wechselspiel aus Vergänglichkeit und Ewigkeit zeigt die Ausstellung von Constantin Jaxy (rechts) beim Kunstsommer auf der Burg. Darüber freut sich auch der ausrichtende Galerist Axel Schöber.

BILD: GREIN

Pendelbewegungen. Besonders eindrucksvoll ist das größte Werk der Ausstellung. „Der kleine Kulturpalast“ konzentrierte alle Ideen seiner Werke, so der Künstler. Jaxy wuchs auf einer Werft auf. Das prägte sein Interesse für große Bauten. Diese spiegeln sich zum Beispiel in Zeichnungen der höchsten Wolkenkratzer der Welt wieder.

Neben Zeichnungen zeigt der Künstler, mit dem Schöber schon über zehn Jahre zusammenarbeitet, verschiedene Objekte aus Pappe und Holz. Darunter ist eine eigene Interpretation der Wertheimer Burg, die Jaxy auf Basis eines Fotos schuf. Zu den Objekten gehören auch verschiedene Mobiles, die sich mit den technischen Errungenschaften der Menschen und der Bewegung be-

schäftigen. Weiterhin schafft der Künstler verschiedenste Drucke. Das besondere dabei, als „Druckplatte“ dient Pappe. Auf diese wird Farbe aufgetragen und auf das Papier gedrückt. In der Verbindung

„Vom Raum in die Fläche und wieder zurück, lautet das Prinzip.“

CONSTANTIN JAXY

von Drucken und Objekten findet sich der Kreislaufgedanke erneut. „Die Drucke entstehen aus den Schattenwürfen der Objekte und zugleich sind sie Inspirationen für neue Objekte“, erläuterte Jaxy. Entweder zeichnete er die Schattenwür-

fe ab oder er brachte sie freihand auf den Karton. Aufgrund der Drucktechnik gibt es nur eine kleine Auflage der Drucke von circa zehn Stück pro Motiv. „Meine Motive spiegeln sich einmal in 2D, einmal in 3D in den verschiedenen Werken. Vom Raum in die Fläche und wieder zurück lautet das Prinzip.“

Neben Holz und seinen Produkten schafft der Künstler auch Metallskulpturen für den Außenbereich. Auch davon sind Beispiele zu sehen. Die Ausstellung trägt den Titel: „Spurenelemente“. Auch dieser ist wieder mehrdeutig. „Ich will die Spuren aufzeigen die Menschen hinterlassen. Gleichzeitig steht der Titel auch für die Nährstoffe, die der Mensch mit dem Auge, statt mit der Nahrung aufnimmt.“

Der Künstler war vom Ausstellungsort, „einer Burg auf einem Berg“ begeistert. Bei der Auswahl für die Ausstellung habe er das besondere Flair des Ortes berücksichtigt. Wertheim habe ihn aber auch bereits zu neuen Werken inspiriert. „Die Mainmänder oder die alten Türbeschläge bringen mich auf Ideen“, stellte er fest.

Schöber hatte noch eine gute Nachricht für alle Freunde des Kunstsommers. „Die Vorgespräche für eine Fortsetzung 2019 verlaufen bereits sehr positiv.“

i Die Ausstellung ist bis zum 23. September zu sehen. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Sonntag 10 bis 13 und 14 bis 17 Uhr, sowie nach Vereinbarung.